

Wolfgang Meyer & Olaf Kühne

# Nachhaltige Entwicklung durch gerechte Beteiligung im grenzenlosen Raum

Herausforderungen des Klimawandels  
und Perspektiven für neue  
Institutionelle Lösungen

Das Kunstwerk Landschaft entsteht als die steigernde Fortsetzung und Reinigung des Prozesses, in dem uns allen aus dem bloßen Eindruck einzelner Naturdinge die Landschaft – im Sinne des gewöhnlichen Sprachgebrauchs – erwächst“ (Simmel 1990).

# Aufbau des Vortrags

- ✓ Klimawandel als globales Problem – und woher kommen die Lösungen?
- ✓ Grenzen und Entgrenzungen – warum nachhaltige Entwicklung neue Institutionen braucht
- ✓ Gerechte Entscheidungen in einer Welt der Regionen – nur eine Utopie?

# Klimawandel als globales Problem

These 1: Der Klimawandel erfordert ein dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verpflichtetes globales Management, welches soziale Gerechtigkeit zum zentralen Ordnungsprinzip erklärt.

- ✓ Der globale Klimawandel erfordert ein kontinuierliches gemeinsames Handeln aller
- ✓ Die positiven und negativen Folgen des Klimawandels sind ungleich verteilt
- ✓ Nationalstaaten lösen globale Probleme nicht – sie sind das Problem

# Klimawandel als globales Problem

## Wann ist nachhaltige Entwicklung sozial gerecht?

- **Gerechtigkeitstheorie der „starken Gleichheit“ (RAWLS 2003)**
  - 1. Verdienst:** Soziale Positionen, Belastungen und Belohnungen sind nach fairer Bewertung der Leistungen zu verteilen.
  - 2. Chancengleichheit:** Die Lebenschancen des Individuums dürfen nicht vom regionalen oder sozialen Ursprung abhängen.

Rawls, J. (2003): Politischer Liberalismus. Frankfurt a. M.

# Grenzen und Entgrenzungen

These 3: Der Nationalstaat mit seinen Institutionen denkt und lenkt in seinen territorialen Grenzen und ist nicht in der Lage, globale Probleme über supranationale Institutionen gerecht zu regeln.

- ✓ Im Nationalstaat stellen die Landesgrenzen die Grenzen der Partizipation dar
- ✓ Transnationale Institutionen begrenzen die Partizipation auf Nationalstaaten
- ✓ Nationalstaaten dominieren die globale Politik – und sind globalen Zielen nicht verpflichtet

# Grenzen und Entgrenzungen

## Wann ist nachhaltige Entwicklung sozial gerecht?

- **Theorie der „Entgrenzung von Politik“  
(BECK 1986)**

- 1. Komplexität:** Die Globalisierung steigert die Komplexität der Probleme, welche die Kompetenz nationaler politischer Institutionen übersteigt
- 2. Umsetzungsfähigkeit:** Die nationale Politik kann ohne Beteiligung der Zivilgesellschaft ihre Entscheidungen nicht mehr umsetzen

Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Frankfurt a. M.

# Eine Welt der Regionen

These 4: Das Management des Klimawandel bedarf eines Politiknetzwerks welches nicht von Nationalstaaten dominiert wird, sondern den Prinzipien der ‚good governance‘ folgend alle stakeholder Gruppen entsprechend ihrer Betroffenheit von Risiken und Wirkungen beteiligt.

- ✓ Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist nicht per se „gut“ und „gerecht“
- ✓ Durch Beteiligung werden alte Fragen der politischen Gerechtigkeit neu gestellt
- ✓ Die Koordination von Politiknetzwerken führt zu neuen Problemen und Institutionen

# Eine Welt der Regionen

## Wie sollen Politiknetzwerke steuern?

- **Die Steuerungsutopie der „Good Governance“ (OECD 1995)**
  1. **Gemeinsame Zielerreichung:** Die institutionelle Steuerung optimiert die kollektiven Ergebnisse („governance thru networks“)
  2. **Gerechte Interessenreflektion:** Die institutionelle Steuerung regelt die Beteiligung nach dem Prinzip der gerechten Risikoverteilung („governance within networks“)

OECD (1995): Participatory Development and Good Governance, Paris.

# Eine Welt der Regionen

These 6: Aus der Problemstellung müssen der räumliche Zuschnitt und die zeitliche Dauer von Regelungen erwachsen, nicht aus territorialen Einheiten.

- ✓ Der globale Klimawandel manifestiert sich in unterschiedlichen regionalen Konstellationen und konstituiert seine eigene Reichweite
- ✓ Regulierungen zur Problemlösung müssen diesen Konstellationen folgen und nicht institutionellen Vorgaben zur Problembearbeitung
- ✓ Grenzen widersprechen dem Prinzip der Chancengleichheit und somit dem zentralen Grundsatz der sozialen Nachhaltigkeit

# Eine Welt der Regionen

These 7: Auch auf globaler Ebene müssen politische Netzwerke einer ständigen institutionellen Erneuerung unterliegen, um Sklerotisierungstendenzen zu vermeiden und die Ausprägung von Exklusionsmechanismen zu minimieren.

- ✓ Netzwerke sind instabile Konstrukte und keine Dauerlösung
- ✓ Sie können bestehende Strukturen nicht ersetzen sondern sie nur ergänzen
- ✓ Sie müssen flexibel eingesetzt und entsprechende der Anforderungen veränderbar sein

# Eine Welt der Regionen

## Welche Risiken entstehen durch Politiknetzwerke?

- **Tendenzen der Evolution von Netzwerken  
(Jansen/Wald 2007)**

1. Homophilie und soziale Schließung
2. Anreize zur Erhöhung von Heterogenität der Akteure

Jansen, D. / Wald, A. (2007): Netzwerktheorien. In: Benz, A. et al. (Hrsg.): Handbuch Governance – Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden, 188-199.

## Fazit – Was tun?

- ✓ Regionale Identitäten fördern – Territoriale Einheiten überwinden
- ✓ Flexibilität von Steuerung erhöhen – Dysfunktionale Strukturen abschaffen
- ✓ Soziale Gerechtigkeit steigern – Machtungleichheit institutionell verhindern
- ✓ Nicht mehr national denken sondern global – nicht mehr national handeln sondern lokal